

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

I. Wie Masetto von Lampelochio sich zu einem Stummen machte/ uund in
eine, Kloster ein Gärtner wurde/ dieselbigen Nonnen mit sampt der
Eptissin er beschliesse/ alle mit Ihm die fülligkeit der Welt ...

urn:nbn:de:bsz:31-101119

I.

Wie Masetto von Lampelochio sich zu einem
 Stummen machte / vnnnd in einem Kloster ein Gärtner
 ward: dieselbigen Nonnen mit sampt der Epistiffin er be-
 schlieffe / alle mit ihm die süßigkeit der
 Welt versuchten.



21 Uerliebsten Frauen / Es sind viel Män-
 ner vnnnd auch Frauen / die also thörllich thun
 ihn zuwersehen geben / vnd glauben / wann etner
 Jungfrauen oder jungen Frauen ein schwarz Tuch
 (das ihr ein Weil nennet) auff das Haupt gelegt wer-
 de / vnnnd den Schaper an den Hals gehencket / daß sie
 nicht mehr Frauen sind / noch fürbaß mehr fröliches
 lusts empfinden sollen / gleicher weiß als ob sie auß Stei-
 nen zu Nonnen gemacht weren / wo dieselbigen Perso-
 nen

Der neuen Zeitung/

nen anders vernemmen/dann das sie glauben / zu hand
in Zorn fallen / darumb sintemal es vnser Königin ge-
fallen/wie ich in irem Gebott vernommen hab/so will ich
der fürgelegten Matery ein kleine History sagen. In vn-
ser Gegend war vnd ist noch ein Nonnen oder Frawen-
Kloster/ gehalten von grossen wülden vnd heiligeit/ das
wir nicht neuen/damit ihr wüldigkeit vnd guter Leumb-
de nit geringert noch geschwächet werde/ darinnen nicht
mehr dann acht Nonnen / mit der Eyrissin waren / alle
jung vnd frisch/die hetten ein guten Mann/der ihre Sär-
ten in dem Kloster arbeitet vnnnd bauwet / aber der gute
Mann ihres kleinen Solds nicht zukommen mocht/mit
des Klosters Schaffner sein Rechnung machte/der ihn
bezahlet/vrlaub nam/vnnnd heim gen Lampelochio zohe/
von dannen er war / da er von allen andern / vnnnd gar
freundtlich von einem jungen Bawren / genant Ma-
setto/empfangen wurde/der ein junger gerader Mann/
nach Bäwrischer Gewonheit / schön von Leib vnnnd ein
frischer Knecht war / der in fraget/wo er doch so lang ge-
wesen were? Der gute alte Mann / der Nuto genennt
war / ihm antwortet vnd saget: Wie er bey den Nonnen
gedienet hette / vnnnd so lang bey ihnen gewesen. Was setto
ihn fürbas fragete / womit er den Nonnen gedienet hett?
Dem er antwortet: Ich hab in ihren Gärten gearbeitet/
vnd zu zeiten mit zweyen Eselin in Holz gefahren/vnnnd
Wasser zu ihrer notturfft in die Küchen getragen / auch
etliche andere Dienst / als in den Klöstern Gewonheit
ist/gerhan/aber sie gaben mir so ein schneiden Lohn / das
ich nit nicht damit weder gehosen noch geschuhē mocht-
te / Ober das so sindt sie alle jung / vnnnd sie haben den
Zeuffel inn dem Bauch /dann man mag ihnen nicht ge-
nug

nug thun / das ihnen gefalle / wann ich in dem Garten war vnd arbeyt / kamen sie da mit schelten vnd suchte meiner arbeyt / die eine sprach / leg hin / die ander / leg her / die dritte nam mir die Schauffel auß der Handt / vnd sprach: Das siehet nicht wol / vnd als sie mich versagten den ganzen Tag inn solcher maß / daß ich es nicht länger vertragen möchte / also von ihnen gezogen bin. Mich barte wol ihr Schaffner / käme mir jemandts zuhanden / der ihnen süglich were / daß ich ihnen zuschickte / das versprach ich ihm: als war / (helff ihm Gott) als ich ihn eine anderen schickte oder suche. Masetto des alten Nuto red ebe wargenommen hette / vñ die Zän ihm zu den Nonnen wässern wurden / in seinem Gemüch gedachte / sich zu versuchen / ob er möchte zu den jungen Nonnen kommen / vnd als er durch Nuto rede vernam / ihm vielleicht / das sein will vnd begierde war / werden möchte / aber wol gedachte / thet er Nuto seine Meynung zu wissen / er in vielerley iren möchte / vnd ihm sein sin nicht für sich gienge / vnd zu Nuto sprach: Wie hast du so wol gethan / daß du wider heraus kommen bist / dann solt ein Mann mit so viel Frauen zu frieden bleiben / er solt lieber bey den Teuffeln seyn / dann zu sieben malen wissen die sechs nit / was sie selbst wollen. In dem von ihren reden liessen / vnd von einander schieden. Masetto nicht schliefte / anhub zubencken / wess er sich halten solte / damit er zu den jungen Nonnen in das Kloster käme / wol gedachte / er alle Arbeit wol löndre / die dann Nuto gethan hette / daß er nicht auffgenommen würde / vmb seiner Jugend willen / doch sich neuer list bedachte / vnd zu allen sachen sinn zu finden / mit ihm selbst bedewcken ward / wie das Kloster fern von dannen were / vnd niemand were / der

A ij

in dem

Der neuen Zeitung/

In dem Kloster noch in derselben Gegend sein kunds-
 schafft hett/ Darumb sein selbst Raht folget/vnd sich zu
 ein Stummen machte / vnnnd wolgedacht / thet das/
 ohn zweiffel ihm sein sinn (als dann geschah) für sich
 gieng / vnnnd von den Nonnen auffgenommen wärde/
 solche fürnehmung mit ihm selber bestäriget/vnnnd nie-
 mand nichts gesagt wohin / In armes Mannes Form
 sich auff den Weg zu dem Nonnen Kloster / so best er
 möchte / füget / vnd darinn gieng / vnd zu seinem Glück
 der Nonnen Schaffner in dem Hof fand / an den er
 durch deunung das Allmosen begert/vnd ober wolt/ daß
 er jm das Holz spelt vnd zerhacket. Der Schaffner gab
 ihm zu essen/darnach etlich grosse Plöcker zu spalten/die
 Duto der ander Knecht mit möchte zerhauen. Also Ma-
 setto/der ein starcker junger Mann war/mit wenig frei-
 chen die Plöcker zerspaltten hett. Nun dem Schaffner
 dem noch thet in das Holz zu fahren / Masetto mit ihm
 name Holz zu hauen/ darnach mit deuten ihn hieß die
 Esel mit Holz laden/ vnd zu Haus führen/ das Maset-
 to/ als der solches Meister war/ bald thet vnnnd aufricht.
 Der Schaffner hett groß gefallen ob dem Stummen /
 ihn also etliche tag bey ihm hielte / mancherley arbeit jm
 fürgab / die er alle ordentlich aufricht. Eins tags sich
 begab / daß die Eptissin des Klosters in gesehen hett: den
 Schaffner fraget/wer er were? Er sprach: Frau/wes ist
 ein armer Mann / kan nit reden / vnnnd ist ein Stumm/
 vnd hört nicht wol / der in diesen Tagen herein vmb das
 Allmosen kame / den habe ich sehner zu Holz vnd ande-
 ren vnsern geschäften gebraucht / künde er den Garten
 arbeyten / vnnnd wolt bey vns bleiben / ich hoffte viel gu-
 ter dienst von ihm zu haben / dann er ist jung vnd starck / vnd

vnd were vns gar süglich/man möchte ihn brauchen zu
 aller Nothurfft/so were man auch ohne sorg der eweren
 jungen Franwen schimpffens vnnnd scherzens halben/
 dann er kan nicht reden noch gehören. Die Eptissin
 sprach: Fürwar du sagest wol/ frage ihn ob er wolt den
 Garten arbeyten/ vnd bey vns bleiben / vnd thue fleiß/
 ob du ihn bey vns möchtest behalten / gib ihm ein par
 Schuh/vnd ein par Hosen vnnnd thue im gülich/damit
 er deso lieber bey vns bleibe. Drr Schaffner sprach:
 Er wölt mit ihm sein vermögen thun. Masetto nicht
 fern danon war / da der Schaffner mit der Eptissin
 sein Gespräch heit/beyder red vnnnd Meynung wol ver-
 nommen hette/desh gleichen thet den Hoff zu kehren/vnd
 sich endtlich machte/froh vnd wol zumuth war/ihm wol
 gedacht/ohn zweiffel im würde gelingen / frölich in sei-
 nem Herzen sprach: Nempt ihr mich zu euch hinein/ ich
 sel euch den Garten also bereyten / daß er vñ-leicht all
 seine Tag in solcher maß nie gearbeytet werde. Der
 Schaffner wol sahe / daß er aller Bawern arbeyt wol
 fertig war/durch deuten/so best er mochte er ihn frage / ob
 er bey in stehen vnd bleiben wolt? Masetto/der vmb an-
 ders nit dar kommen war/mit deuten ihm antwort / Er
 seinen Gefallen gern thun wolt/ Zuhand der Schaffner
 ihn führet den Garten zubesehen / vnnnd ihn wasser was
 seine arbert sy solte/vnnnd andern geschäfte des Klo-
 sters/aufgieng/in allein ließ/Masetto den Garten sau-
 ber arbeyt / baß dann kein Gärtener nit gethan hette.
 Die Jungen Nonnen zuzeiten zu ihm in den Garten
 kamen/mit ihm begunden zuscherzen/ vnd jr Narren-
 weiß mit ihm zutreiben / als man dann gern mit den
 Stummen thut / sondern gar mit schamparn vñzüch.

Der neuen Zeitung!

62
6.
 tigen worten ihn vmbtrieben / nicht meynten / daß sie von ihm vernommen weren / vnd auch die Epüßin meynet / gleich als er ohn red wer / daß er auch ohn einen Schwang were / darumb er nicht achret / was sie mit im redte. Nun eines tages / da er sehr gearbeytet / vnd sich darnach gelegt hett / zwo von den jungen Nonnen in den Garten kamen / nahe dabey da er lag vnd ruhet / er die Nonnen auch ersehen hette / vnd des gleichen thete als ob er schlief / die zwo Nonnen ihn gar eben beschaweten / doch die eine frecher vnd geherzter dann die andere / dieselbige anfieng zu der andern / sprach: Wann ich glaubte / daß du verschwiegen werest / so wolte ich dir etwas sagen / vnd dir mein Meynung zu wissen thun / ich hab zu mehrmalen sinn gehabt / daß dir vielleicht nit weniger lieben wird dann mir. Die ander ihr antwort: Sag frölich / biß ohn alle sorg / ich sol es niemandt sagen. Inhand die erst wider sprach: Ich weiß nicht ob du als ich gemercket hast / wie wir so streng vnd hart gehalten sind / vnd zu vns herein kein Mann mag / dann allein vnser Schaffner / der ein alter Mann ist / vnd dieser Stumm. Nun hab ich offit vernommen von den Wellichen Frauen / die zu vns herein kömen / daß alle Süßigkeit der Welt nicht zu schätzen sey / gegen der süßen freud die der Mann vnd die Fraume zu Bech mit einander begehren. Darumb ich zu mehrmalen hab fürgenommen / sinemalich anders Manns nicht gehalten mag / mich mit diesem Stummen zuversuchen / ob ihm also sey als ich vernommen hab / dann er mich darzu gut genug düncket / vnd ob ers jemandt sagen wolt / so kan ers nicht thun / du sihest wol er ist ein junger auffgewachßener Lapp / von den Jahren vnd sinnen. Darumb ich dein

Ich ein Meynung auch gern vernemmen wolt/ weß
 dich gedächte. D wehe/sprach die andere/was sagstu?
 weisstu nicht/das wir Gott vnser reine Keuschheit ver-
 sprochen haben? D sprach die erst / wie viel versprichet
 man ihm täglich/vnnd helt der keines / haben wir ihm
 versprochen/so such er die es ihm halten. Die andere
 wider sprach : Vnnd ob wir schwanger würden / wie
 würde es vns ergehen? Die erste sprach : Du hast sorg
 ehe sich der Schade begibt vnd kommen ist / wann sich
 ein solches fügere/darnach man bedencken soll / weß
 sich zuhalten vnnd zu thun sey / ich sage dir / es sind
 hundert guter weg vnnd sinn / damit man bedencken
 mag/so fer: wir selbs das niemant sagen. Die ander/
 die da gröffer begird zu versuchen hette gewonnen dann
 die erst/dacht/was Thiers doch der Mann gesehn möchte.
 Nun wolan im Namen Gottes sprach sie / weß begün-
 nen wir? Wie thun wir im? Die erste sprach : Du siehest
 wol es jezunde Mittags zeit/ vnd vnser schwestern sol-
 len alle zu Mittag schlaffen/doch sehen wir / ob jemande
 in dem Garten sey/ist dann niemant drinnen/ was ha-
 ben wir anders zuthun / dann Masetto bey der Hande
 zu nehmen/vnnd in die Hütten zuführen? Da thue
 die ein iren willen / die ander hütet/ Er ist also einfeltig
 das er sich schicken wird nach vnserm gefallen. Ma-
 setto/der da wacher / vnnd desgleichen thet / als ob er
 schlieff/all ihr red vnnd gespräch vernommen hette / sich
 schicket beyder willen zu thun/ine hundert Jar dancho-
 re/nichts anderst war warten/dann wann er in die Hüt-
 ten geführet würde / aller ding bereyt war. Die Frau-
 wen sich vmbsehen / vnd wol vernamen / das nie-
 mand in dem Garten war der sie sehen möchte / dann
 sie

Der neuen Zeitung!

sie allein mit Masetto. Zubande die der Matery Br.
 sach vnd Anfang war/zu Masetto gieng/ihn anffweckt/
 der sich nicht sanmet/auff sein Fuß sprang / die Junge
 mit einem lieblichen deuten oder wincken ihn bey der
 Hand nam / vnnnd er mit einem stillen einseitigen la-
 chen in die Hüften geführt wurde / da sich Masetto
 nicht sehr bitten noch nöten ließ / der Nonnen willen
 mit ihrem grossen gefallen verbrachte / vnd sie als ein ge-
 reuwe / die ihrem willen zu dieser stunde hette ein gnü-
 gen gethan/der andern iren theil auch widerfahren ließ.
 Masetto erzeigt sich gegen ihnen gar einfältig. Doch zu
 einer stunde beyder willen ein gnügen theil / vnnnd wol zu-
 muth von ihm schieden. Darnach gar offte zu einander
 sprachen: Es sicher wahr were/in der Welt nichts süßser
 were / vnnnd das viel mehr/dann sie von den Weltlichen
 verstanden hettten. Darnach inen süßlicher zeit namen
 mit dem Stummen zu schimpffen. Doch nicht lang
 vergieng/ da sie mit dem Stummen in freuden waren/
 sie von einer ihren Schwestern ab einem Fenster gese-
 hen waren / dieselbtge es den andern zweyen auch sagt
 vnd weist/vnd mit einander eins wurden/ beyde Sin-
 derin gegen der Eptissin zuverklagen / doch sich balde
 anderst berietchen / vnd sich mit den zweyen gar wol ver-
 eineren / vnd sich Masetto Süßigkeit auch theilhaftig
 machen / Also die drey Nonnen in keiner zeit mit den
 zweyen Gesellschaft machten / vnd zu legt die Eptissin/
 die eines solchen nicht wargenommen hett / eines ta-
 ges spacieren in den Garten allein gegangen war /vnnnd
 das zu der zeit da die Hitze am größten war/vnd Masetto
 der nicht von kleiner arbeit / so er die vergangen Made
 geth an hette / als lang er war / gestreckt vnter einem
 Man.

Mandelbaum / an dem Schatten vnd Rücken liegen
 vnd schlaffen sand / vnd der Wind hett ihm das Hemd
 lein vornen vbersich geworffen / das das ding / das die
 züchtigen Frauen die Scham nennet / vnbedeckt blie.
 ben war / das die Eptissin ersעה kett / vnd seiner gar
 eben warnam / sich allein sahe / Auch sich in solchen lust
 vnd begird / als ire Nonnen gethan hetten siel / vnd Ma.
 setto auffwecket / vnd ihn mit ihr in ihr kammer führt /
 da sie ihn erste tag mit grossen murmeln der andern
 Nonnen hielt / darumb das der Gärtner den Garten
 so lange wüß kess / vnd nit arbeyt / aber die Eptissin ihn
 so lange hielt / das sie gar eben versücher vnnd wider ver.
 sucher das / das sie dann vor allwegen gescholten hett.
 Doch nach ersten tagen ihn wider in seine kammer
 schicket / vnd hinförter mehr dann die andern brauchet /
 das der gute Masetto nit mehr zukommen mocht / vnnd
 vngewohnet war / darumb ihm gedencen ward / bliebe
 er lenger ein Stumm / im darvon schaden zusehe möch.
 te / vnd eins mals da er bey der Eptissin war / ihm selbst
 die Zungen löset / vnd seine rede wider an sich nam / vnd
 sprach / Frau ich hab offte vernommen / wie ein Han
 nen Hennen ein gnügen sey / vnnd zehen Mann einer
 Frauen nit mögen einen gnügen thun / vnnd ich doch
 ihrer neun versehen muß / Solches ich nicht mehr ver.
 mag / vñ das ich bisher gethan hab / hat mich zu solchem
 bracht / das ich weder viel noch wenig mehr mag / dar
 umb ihr mich fürbas werder gehen lassen / oder andere
 Sinn finden / darmit ich leben möge. Da die Eptissin
 Masetto reden höret / den sie für einen Stummen hielt /
 erst erschreck / vnd sprach. O wehe was ist das / nu glaub.
 te ich du werst ein Stumm. Frau sprach Masetto / ich

Der neuen Zeitung!

bln gar wol ein Stumm gewesen / aber nicht von Na-
tur / sondern mit eine grosse Kranckheit die rede name/
die mir in dieser vergangen Nacht (G D T sey lob) ist
wider kommen. Das die Frau alles glaubet / vnnnd
ihn fürbaß fraget / was das bedene / daß er neunen ge-
dienet hette? Masetto jhr da alle Sachen sager / was jhre
Nonnen täglich mit ihm begangen herten / dabey sie wol
vernam sie kein Nonnen nicht hett / daß sie nicht weißt.
Wer gethan hett dann sie / doch Masetto von jr nicht las-
sen wolte / also lange / biß daß sie mit jhren Frauen
Rath hette / darmit jr Kloster vnnnd jhre guter Leumuth
nicht geschwächt würde. Vnd etliche tage davor jhnen
jhr alter Schaffner todt war / vnd sich aller verlossen
Sach mit Masetto vnnnd ihn allenthalben mit einander
vereynten / vnnnd mit Masetto groß freud hett / vnnnd
dem Volck / dargegen zuver: stehen gaben / wie jhr demü-
tig Gebett zu G D T vnd dem Heiligen / in des Ehre
das Kloster gewenhet war / Masetto / der lange zeit ein
Stumm gewesen war / seine rede ihm were wider kom-
men. Zuhand ihn zu jhrem Schaffner bestatten / vnd
in solcher zeit seine mühe vnnnd reiten vnder sich theil-
ten / daß er seiner Hinfahrt zu guter maß wol zukam.
Vnnnd wiewol er viel junger Rönnelein machet / doch
jhren Handel in solcher maß führete / daß sie nie in kei-
nerley argem verdacht wurden / also verschwiegen
blieb / dieweil dieselbige Eptissin bey leben war. Doch
nicht lang darnach die Eptissin mit todt abgteng vnnnd
starbe / vnnnd Masetto nun forschin abgeritten hette / reich
widerumb heim kam / ein alter reicher Vatter seine
Kinder ihm ohn alle mühe erzogen / der seine mühe vnd
Arbeit wol angelegt hette / vnd mit einer Art vber die
A ch selz!

Achseln/als er in das Kloster kommen war/widerumb
heim zohē/vnd sprach: Gott allen den solchen lohn gebet
die ihm also dienen/vnd die Hörner auffsetzen.

II.

Wie dem König Gulsfredi von einem seiner Die-
ner die Königin beschaffen ward/die da meyner / es we-
re der König / vnd der König durch der Frauen Rede sol-
ches vernam/ doch sich vor ihr nicht merken ließ / vnd damit
er denselbigen erkennen möchte / ihm ein theil des Haars ab-
schneide/vnd derselbe Knecht allen andern Knechten auch
das ihre abschneide/also seinem bereiten Un-
glück entgieng.

Die nun des Gartens alle wol gelach-
ten / sienge Pampinea auch an auff die
Materij ein neuwe Fabel zu sagen : Es war
ein König in Lamparten / genant Gulsfredi/der seinen
stand vnd Regiment in der Statt Pau geführet
hette / der hette eines andern Königs Tochter zu einem
Weibe / eine schöne wolgezierte Frauwe / züchtig vnd
aller Tugend voll / aber in Liebhabern vnglückselig.
Nun durch sinn vnd Weißheit / der König sein
Reich in gutem Standt vnd Frieden hielt / sich begab/
daß des Königs Fußknecht einer / von schlechter Ge-
burt / vnd nidern Standt geboren/ doch nur zu redlich
vnd zubehergend / zu dem das sein Geschäfte war / als
wo die Königen hin rittē/ mit ihr zu Fuß zu lauffen.
Er war von Leibe vnd Gestalt ein hübscher gerader
Junger/dem König gleich ohn maß in aller geradigkeit/
der in der Frauen vnd Königin in seinem Herzen die
Füncklein der Liebe empfeng / aber nicht so weiß war/
daß er nicht erkant/dieweil er vnedel geborn war / daß
ihn